

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Band: 80 (2022)
Heft: 3

Artikel: "Obsigend" und "nidsigend" : zwei Begriffe, die gerne Verwirrung stiften
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1049467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Obsigend» und «nidsigend» – Zwei Begriffe, die gerne Verwirrung stiften

Der Mondlauf ist an sich schon komplex genug. Doch zwei Begriffe, die in unserem Dialekt gerne im Zusammenhang mit dem Mond erwähnt werden, sorgen oft für Missverständnisse. Was genau versteht man darunter, wenn der Mond «*obsigend*», «*übergehend*» oder «*nidsigend*», «*untergehend*» ist? Dieser Frage gehen wir im nachfolgenden Beitrag einmal auf den Grund.

In der letzte ORION-Ausgabe haben wir in der Rubrik «Astronomie für Einsteiger» die extremen Auf- und -untergangspunkte der Vollmonde einmal genauer unter die Lupe genommen und dabei festgestellt, dass die Örter, wo der Mond am Horizont erscheint und wieder verschwindet, über die Jahre betrachtet nicht immer gleich, sondern abhängig von der gegenwärtigen Lage der Mondknoten sind. Die Mondbahn ist gegenüber der Ekliptik um 5° geneigt, und diese schwingt sich ihrerseits unter dem Winkel von 23½° über den Himmelsäquator.

Wenn der aufsteigende Mondknoten mit dem Frühlingspunkt zusammenfällt, so haben wir die maximale Deklinationsspanne des Mondes, umgekehrt, wenn der absteigende Knoten im Frühlingspunkt steht; dann ist die Deklinationsspanne des Mondes minimal.

DER MOND STEIGT AUF UND AB

Wenn wir unseren Erdnachbarn einmal während eines Monats auf seiner Umlaufbahn verfolgen, so folgt er – eben mit der leichten Abweichung von 5° – der Ekliptik. Diese beschreibt eine Sinuskurve, wenn wir uns den Himmelsäquator als horizontal liegende Gerade vorstellen. Genau wie die Ekliptik oszilliert der Mond zwischen seiner tiefsten Deklination im Sternbild des Schützen bis zu seinem Höchststand in den Zwillingen gegenüber der Äquatorlinie beständig auf und ab. Und genau hier kommen die beiden Begriffe «*obsigend*» und «*nidsigend*» ins Spiel. Sprachlich betrachtet,

bedeuten die Vorsilben «*ob*» nichts anderes als oberhalb und «*nid*» unten oder unterhalb, uns bestens bekannt von den Kantonsnamen Ob- und Nidwalden. Die Wortkombinationen «*ob-sich*» und «*nid-sich*» bedeuten soviel wie auf- und abwärts, folglich «*ob-sich-gehend*» und «*nid-sich-gehend*» auf- und abwärtsgehend.

Ganz unabhängig von der Lage der Mondknoten – diese vollziehen ja innerhalb von 18.6 Jahren einmal rückläufig (also gegen Westen herum) eine volle Umdrehung in der Ekliptik – können wir grob sagen, dass der Mond im Abschnitt zwischen Sternbild Schütze und den Zwillingen «*obsigend*», von den Zwillingen zum Schützen hin «*nidsigend*» ist, immer betrachtet auf den Himmelsäquator. Der «*obsigende*» Mond beschreibt täglich einen höheren Tagbogen, wenn wir seine Meridiandurchgänge beobachten. Sobald der Trabant seine höchste Deklination im Bereich Stier / Zwillinge erreicht hat, sinkt er wieder ab und seine Tagbögen werden flacher bis auf ein Minimum, wenn er im Schützen seine kleinste Deklination erreicht hat.

GANZ UNABHÄNGIG DER MONDPHASE

Das Phänomen «*obsigend*» und «*nidsigend*» ist von der Beleuchtungsphase des Mondes völlig unabhängig. Betrachten wir dazu einmal die Situation im September 2022. Zu Monatsbeginn steht der Mond als grosse zunehmende Sichel in der Waage und kulminiert um 17:22 Uhr MESZ 26° 26' hoch genau im Süden. Tags darauf ist der fast halbe Mond im westlichen Bereich des Skorpions angekommen. Jetzt kulminiert er um 18:13 Uhr MESZ nur noch 21° 23' hoch; der Mond ist also während der ersten vier Tagen des Septembers noch «*nidsigend*», bevor er vom 5. bis zum 19. September täglich höher steigt, also «*obsigend*» wird und maximal 69° 28' erklimmt. Vom 20. September bis zum 2. Oktober sinkt er wieder ab («*nidsigend*»), ehe das Spiel

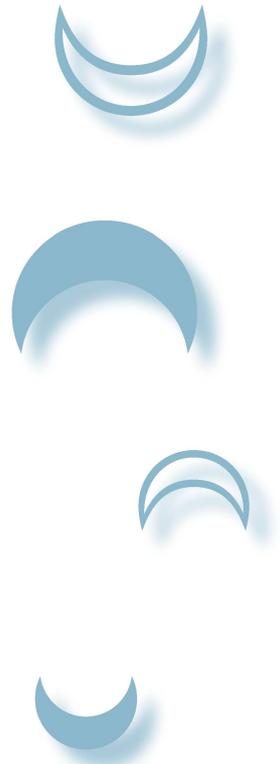
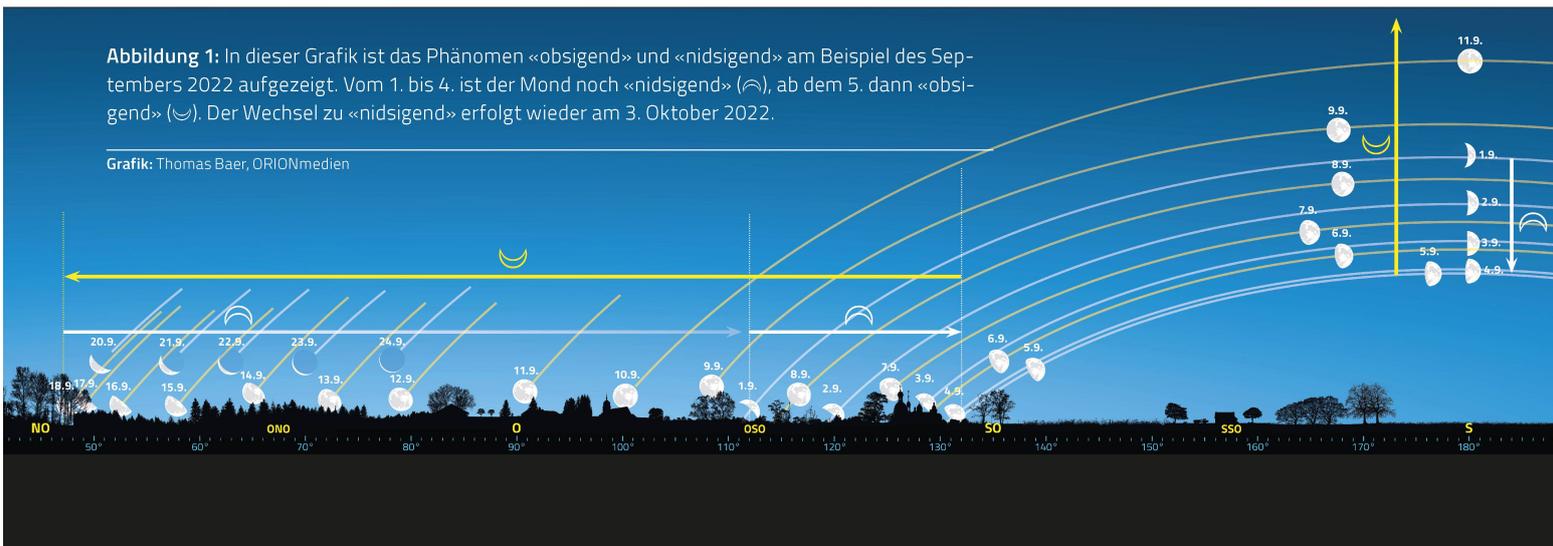


Abbildung 1: In dieser Grafik ist das Phänomen «*obsigend*» und «*nidsigend*» am Beispiel des Septembers 2022 aufgezeigt. Vom 1. bis 4. ist der Mond noch «*nidsigend*» (☾), ab dem 5. dann «*obsigend*» (☽). Der Wechsel zu «*nidsigend*» erfolgt wieder am 3. Oktober 2022.

Grafik: Thomas Baer, ORIONmedien



in den folgenden Monaten so weitergeht. Wir stellen fest, dass das Wechselspiel zwischen über- und -untergehenden Mond jeweils rund 14 Tage, also die Hälfte eines Mondmonats dauert.

BEGRIFFE IN BAUERNKALENDERN ZU FINDEN

In der Astronomie haben die zwei Begriffe «*obsigend*» und «*nidsigend*» keine besondere Bedeutung. Viel eher findet man sie in Bauernkalendern oder aber auch in zahlreichen Aussaatkalendern, etwa jenen der deutschen Anthroposophin *Maria Thun*. Angeblich soll unter anderem – so die Vorstellung – der Wechsel von «*obsigend*» und «*nidsigend*» das Pflanzenwachstum sowie Fruchtbarkeitsprozesse begünstigen, doch dies ist ein anderes Thema, auf das hier nicht näher eingegangen wird.

HÄUFIGE VERWECHSLUNGEN

Mit dem zu- oder abnehmenden Mond haben die Begriffe «*obsigend*» und «*nidsigend*», wie wir gelernt haben, genauso wenig zu tun, wie mit dem auf- oder absteigenden Mondknoten. Aber genau hier kommt es immer wieder zu Irrtümern. Ein Vollmond zum Beispiel kann sowohl «*obsigend*» als auch «*nidsigend*» auftreten: Alle Vollmonde zwischen Juni / Juli (Schütze) und Dezember / Januar (Stier / Zwillinge), also im Spätsommer, Herbst bis in den Winter hinein sind immer «*obsigend*», jene zwischen Dezember / Januar und Juni / Juli (Spätwinter, Frühling bis Sommer) stets «*nidsigend*». <

Abbildung 2: Bauernkalender für 1563, gedruckt in Zürich. In der Legende der Symbole haben wir die beiden Zeichen für «*obsigend*» und «*nidsigend*» etwas herausgehoben.

Quelle: Wikipedia

